



Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Heiligenhafen

Jahresbericht 2020



**Der Kinderschutzbund
Ortsverband Heiligenhafen e. V.**

Inhalt

Vorwort Vorsitzender und Geschäftsleitung	Seite 2
Dank	Seite 4
Der Kinderschutzbund Heiligenhafen in Zahlen	Seite 5
Auswirkungen der Pandemie	Seite 6
Jahreshauptversammlung 2020	Seite 13
Die Einrichtungen	
Familienzentren	Seite 14
Kindertagesbetreuung in Kita und Tagespflege	Seite 15
Schulkindprojekte	Seite 16
Ambulante und Teilstationäre Hilfen	Seite 17
Kinderschutz-Zentrum OHSE	Seite 18
Der Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen e. V.	Seite 19
Kontakt und Adressen	Seite 20

Impressum

Herausgeber: Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen e. V.
Redaktion und Gestaltung: Gesa Gaedeke

© Fotos – Titel: iStock/Visualcommunications, S. 4 DKSB / Tessa Müller, S. 10 Ausschnitt Imagefilm Warderschule Heiligenhafen, S.13 DKSB LV SH/Gesa Gaedeke, alle weiteren Fotos DKSB Heiligenhafen/Thomas Eisenkrätzer.

Auflage: 250 Stück

Dr. Theodor Siebel
Vorstand



Liebe Leserin und lieber Leser,

das Jahr 2020 war ganz klar von der Pandemie und den Schutzmaßnahmen vor dem Virus geprägt. Für Kinder und ihre Familien stellte das Jahr eine Herausforderung dar—aber auch für uns als Kinderschutzbund gab es viel zu bedenken und zu organisieren.

An dieser Stelle danke ich unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen herzlich, die im vergangenen Jahr oftmals Unmögliches doch möglich gemacht haben und immer für die Kinder und ihre Familie nach einem gangbaren Weg für Betreuung, Hilfe oder Beratung gesucht haben.

Neben allem Außergewöhnlichen waren die „üblichen“ Kinderschutz-Fragestellungen nicht einfach verschwunden. Zu wenig Betreuungsplätze für die Jüngsten zum Beispiel. Bis der Neubau der Krippe fertig gestellt sein wird, sind wir als Ortsverband kurzerhand zusammengerückt und haben im Erdgeschoss unseres Kinderschutzbund-Hauses in der Breslauer Straße 9 Platz gemacht für eine weitere Kindertagespflegegruppe.

Kinder mit (hoch-)strittigen und getrenntlebenden Eltern gehen manchmal einen sehr langen Leidensweg. Ihnen wollen wir besonders helfen und so haben wir uns als Kinderschutzbund Heiligenhafen für sie stark gemacht. Wir bieten im Rahmen unserer Kooperation mit dem Kreisverband Ostholstein im Kinderschutz-Zentrum Begleiteten Umgang an. Das

tut der Kinderseele gut! Und dieses Instrument hilft auch vielen Eltern, sich nicht nur als Ex-Partner*in zu sehen, sondern in ihrer Rolle als Eltern besser zurecht zu finden und ihren Kindern wieder Stütze sein zu können.

In diesem Sinn wollen wir weitermachen!

Umso schmerzhafter ist für uns als Kinderschutzbund die jüngste Entwicklung: Die Kinderrechte sind nicht ins Grundgesetz aufgenommen worden. Wir brauchen echte Kinderrechte im Grundgesetz. Zu echten Kinderrechten gehören Schutz, Förderung und Beteiligung von Kindern sowie der Vorrang des Kindeswohls.

Herzlichst

Martin Liegmann und Silke Krause
Geschäftsleitung



Liebe Leserin und lieber Leser,

es liegen Monate hinter uns, die vielfach Ausnahmezustand bedeuteten. Vor allem für die Kinder und Familien, für die wir da sind! Besonders den Kindern und Jugendlichen ist viel abverlangt worden, unbeschwertere Momente waren rar gesät, Gemeinschaft in Schule oder Sportverein gab es monatelang gar nicht. Noch im Februar 2020 unvorstellbar!

Doch nun gilt es, die Folgen dieser Zeit für die Kinder abzumildern und sie mit vereinten Kräften zu unterstützen und zu stärken. Ob mit guten Konzepten für Krippe und Kita oder in der Offenen Ganztagschule und mit qualifizierter Schulsozialarbeit oder den weiteren Angeboten der Frühen Hilfen oder im Kinderschutz-Zentrum. Wir haben uns dafür vorbereitet und arbeiten bereits konzentriert daran.

Ein Blick auf Zahlen bestätigt, wie bedeutsam für unsere Arbeit unsere Mitarbeiter*innen sind: Über 80 Prozent der Aufwendungen sind für den Personalbereich. Dank unserer sehr engagierten Mitarbeiter*innen ist es uns gelungen, für die Kinder und ihre Familien die richtigen Angebote und Hilfen bereitzustellen. Damit sind wir ein attraktiver Arbeitgeber, derzeit sind alle Stellen mit qualifizierten Fachkräften besetzt, keine Selbstverständlichkeit im ländlichen Raum!

Dank des umsichtigen Verhaltens unserer Mitarbeiter*innen und den tragfähigen Hygienekonzepten der Einrichtungen hatten wir eine bei unserem Tätigkeitsfeld nicht zu erwartende geringe Anzahl von Corona-Infektionen und eine nur sehr geringe Einschränkung durch Quarantäne-Phasen. Das ist eine Gemein-

schaftsleistung des Kollegiums zusammen mit den Kindern und ihren Familien. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank!

Die Folgen der Pandemie bekommen wir sehr nah mit, deswegen fordern wir nachdrücklich die Einführung einer Kindergrundsicherung. Und neben einer echten Kindergrundsicherung sollte auch ein Investitionsprogramm „Kinder-Infrastruktur vor Ort“ aufgelegt werden, um Angebote für Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensumfeld zu stärken. Das sollte vom Bund kommen, das können die Kommunen nicht auch noch stemmen.

Es grüßen Sie herzlich

Herzlichen Dank!

Der Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen arbeitet mit seinen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen als Die Lobby für Kinder. Wichtige Verbandsziele sind Kinder vor Gewalt, Armut und Vernachlässigung zu schützen und die Lebenssituation der Kinder, Jugendlichen und der Familien zu verbessern. Gelingender Kinderschutz braucht die Unterstützung der gesamten Gesellschaft. Deshalb kooperiert der DKSB Heiligenhafen mit Institutionen, Organisationen, Verbänden, Behörden und weiteren gesellschaftlich relevanten Gruppen und einzelnen Persönlichkeiten.

Kooperierende Institutionen (alphabetisch)

AMEOS Gruppe, Amt Oldenburg Land, ATS Suchtberatungsstelle, AWO Schleswig-Holstein, B.A.D. Arbeitssicherheit, Bezirkshandwerkerschaft Heiligenhafen, BQOH, Brücke Ostholstein, Bundesarbeitsgemeinschaft der Familienzentren, Bundesarbeitsgemeinschaft Die Kinderschutz-Zentren, Bürger-Stiftung Ostholstein,

Der PARITÄTISCHE Schleswig-Holstein, Der Reporter Fehmarn/Oldenburg, Der Kinderschutzbund Bundesverband, Der Kinderschutzbund Landesverband Schleswig-Holstein, Der Kinderschutzbund Kreisverband Ostholstein, Der Kinderschutzbund OV Fehmarn, DKSB Segeberg gGmbH,

Die Ostholsteiner, Ev.- Luth. Kirchengemeinde Heiligenhafen, Ev.- Luth. Kirchengemeinde Lensahn, Familienzentrum Ahrensböök, Familienzentrum Bad Schwartau, Familienzentrum Eutin, Familienzentrum Neustadt, Familienzentrum Oldenburg, Förderzentrum Kastanienhof Oldenburg, Frauenberatung und Notruf Ostholstein, Gemeinde Großenbrode, Heiligenhafener Post, Jobcenter Ostholstein, Karl Kübel Stiftung,

Kreis Ostholstein: Fachdienst Individualleistungen der Jugend- und Eingliederungshilfe, Fachdienst Soziale Dienste, Schulpsychologischer Dienst; Landesministerien Schleswig-Holstein: für Arbeit, Soziales und Gesundheit, für Bildung und Kultur, Innenministerium (kriminalpräventiver Rat),

Lebenshilfe Ostholstein, Lions Club Oldenburg i. H., Lübecker Nachrichten, Martin-Luther-Kindergarten, Örtliche Vereine und Verbände Heiligenhafen z. B. Freiwillige Feuerwehr, ASB Regionalverband Ostholstein, Oldenburger Sportverein, Partner mit Herz Heiligenhafen, Rotary Club Oldenburg i. H., Sobotta Sicherheitstechnik, Sozialdienst katholischer Frauen, Sparkassen-Stiftung Ostholstein, Stadt Heiligenhafen, Stadtjugendpflege Heiligenhafen, Theodor-Storm-Schule Heiligenhafen inkl. Außenstelle Großenbrode, VR Bank Ostholstein Nord - Plön eG, Wallmuseum Oldenburg, Warderschule Heiligenhafen.

An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die gute Zusammenarbeit, Unterstützung und Förderung im Jahr 2020.

Gemeinsam zum Wohle der Kinder und Familien.

Spender und Förderer 2020 (alphabetisch)

Arbeiterwohlfahrt OV Fehmarn
Bayern Supporters Ostholstein
Bürgerstiftung OH
Frau Albs-Dohmann, Monika
Frau Max-Westerhaus, Christiane
Herr Hansen, Jörg
Herr Höppner, Andreas
Herr Maurer, Kai-Uwe
Reimer u. Magdalene Jens Stiftung
Sparkassen-Stiftung Ostholstein
Straßengemeinschaft Potsdamer Straße
VR Bank Ostholstein Nord – Pön e G
Zum Alten Salzspeicher (Herr Wichmann, Sven)

Wir bedanken uns bei den oben genannten und anonymen Spender*innen und den Förder*innen.

Der Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen e. V.
Spendenkonto: VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG | IBAN DE36 2139 0008 0000 2010 06



Der Kinderschutzbund in Zahlen

2020 hat der Kinderschutzbund in Heiligenhafen 998 Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene sowie 875 Familien mit Betreuung, Hilfe und Beratung unterstützt. „Der Kinderschutzbund“ sind 72 Mitglieder und 128 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen. Die Bedeutung des DKSB in Heiligenhafen für das Gemeinwesen erschließt sich einerseits aus der Anzahl der Menschen, denen der Kinderschutzbund hilft, ebenso unterstreicht dies die Höhe der jährlichen Aufwendungen von 1,79 Millionen Euro im Jahr 2020. Der DKSB arbeitet gemeinnützig und ist somit nicht gewinnorientiert.

Für wen der DKSB arbeitet

Mit der Schulsozialarbeit erreicht der Kinderschutzbund mit 605 Kindern und Jugendlichen im Alter von 6-15 Jahren die größte Einzelgruppe. Besonders erfreulich aus Kinderschutz-Sicht ist die gute Nachfrage nach Angeboten für sehr junge Kinder und ihre Eltern. 177 Säuglinge und Kleinkinder kamen durch Frühe Hilfen, das Elterncafé und die Familienzentren mit dem DKSB in Kontakt. 109 Kinder besuchten die Kita-Einrichtungen Kinderstube, Krippe und Kindergarten. Die Elternarbeit ist im Bereich der Schulsozialarbeit intensiv, daher ist auch die Anzahl der erreichten Familien mit 325 hoch. Hinter dieser Zahl stehen oft ergiebige Beratungsgespräche, die die Situation der Kinder und Jugendlichen in der Schule und / oder zu Hause verbessern können.

Die Angebote in den Einrichtungen wie Familienzentren, Elterncafé und Kitas nutzten 350 Familien und bewegen sich damit auf einem stabil hohen Niveau.

Wer im DKSB arbeitet

59 hauptamtliche Mitarbeiter*innen waren 2020 tätig, sie betreuten als pädagogische Fachkräfte Kinder und Jugendliche, berieten Eltern und setzten sich im Netzwerk von Gemeinde und Kreis für das Kindeswohl ein. Die nichtpädagogischen Mitarbeiter*innen sorgten für reibungslose Abläufe, leibliches Wohl und gepflegte Räumlichkeiten.

29 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind verlässlich für die Hausaufgabenhilfe in den Offenen Ganztagschulen dabei, als Familienhelfer*innen oder Familienpat*innen, kommen regelmäßig zum Vorlesen in die Kitagruppen und bringen sich im Vorstand ein. 40 Übungsleiter*innen erhalten für ihren Einsatz eine Aufwandsentschädigung.

Somit sind in allen drei Bereichen mehr Menschen als im Vorjahr für den Kinderschutzbund Heiligenhafen tätig.

Im DKSB Heiligenhafen ergänzen sich Haupt- und Ehrenamt sehr gut und der Verband wird von Kontinuität getragen. Das Wohl der Kinder ist der Ausgangspunkt für bestehende und neue Angebote. Der Kinderschutzbund bewegt sich in seinem Engagement für Kinder und ihre Familien in Heiligenhafen und Umgebung in einem engmaschigen Netzwerk, das von allen Mitarbeitenden sorgfältig gepflegt und weiter geknüpft wird.

Die Finanzen

Die Umsatzerlöse 2020 betragen 1.758.399,11 Euro bei einem Gesamtertrag von 1.790.034,20 Euro. Die gesamten Aufwendungen aller Kostenbereiche belaufen sich auf 1.766.902,70 Euro. Der Jahresüberschuss in Höhe von 23.131,53 Euro bedeutet bei einer Umsatzhöhe von 1,79 Millionen Euro annähernd eine Punktlandung und wird in die betriebliche Rücklage eingestellt.

Der Kinderschutzbund Heiligenhafen arbeitet in einem der personalintensivsten Tätigkeitsfelder überhaupt, das spiegeln auch die Zahlen, denn auf Personalaufwendungen entfallen 1.471.972,38 Euro, das sind rund 82,2 Prozent des Gesamtumsatzes. Unter Personalaufwendungen werden neben den Gehältern, Aushilfslöhnen und Sozialabgaben für eigene Mitarbeiter*innen auch Zahlungen an Übungsleiter und andere Fremdleistungen ausgewiesen.

Die Spenden und Mitgliedsbeiträge betragen 2020 insgesamt 17.753,78 Euro.

Für gern gesehene Rückfragen steht Ihnen der Geschäftsführer Martin Liegmann zur Verfügung.



Martin Liegmann, Geschäftsführer

Die enorme Bedeutung von Personal in den pädagogischen Bereichen der Bildung, Erziehung, Betreuung und Beaufsichtigung von Kindern, Jugendlichen und die Einbeziehung deren Familien bildet sich in den Umsatzzahlen voll ab.



Gemeinsam für Kinder und ihre Familien

Die Pandemie forderte ab März Kinder, Jugendliche, Familien und auch den Kinderschutzbund auf allen Ebenen heraus — mit Professionalität, gesundem Pragmatismus und viel Herzblut machten sich die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kinderschützer*innen an die Arbeit.

Mit in Kraft treten des ersten Lockdowns war auf einmal alles anders: Betretungsverbote in Kitas und Schulen, Kontaktverbote allerorts — Pädagogik ist Beziehungsarbeit, wie soll das gehen, wenn man sich nicht begegnen darf?

Schutz der Kinder

„An erster Stelle steht und stand immer der Schutz der Kinder. Davon ausgehend haben wir geprüft, wie wir dennoch Kontakt halten und wenn nötig Hilfe leisten können“, fasst Martin Liegmann den Weg in die Kinderschutzarbeit unter Pandemiebedingungen zusammen.

Fortlaufend wurden die Vorgaben aus den aktuellen Erlassen der Landesregierung und des Kreises in die Kinderschutzfähigkeit integriert. Gut informierte Mitarbeiter*innen standen gerade in dieser Zeit der Unsicherheit den ratsuchenden Eltern zur Seite. „Viele wollten wissen, wie sie die Corona-Regeln in der Familie anwenden sollen. Kontakt nach außen, der vor allem für junge Familien von immenser Bedeutung ist, brachen von einem Tag zum nächsten weg. Und wie erklärt man seinem Kind altersgerecht, warum es die beste Freundin oder den heißgeliebten Opa nicht mehr treffen darf“, berichtet Silke Krause.

Viel Kinderschutz steckt in der Verwaltung

In „normalen“ Zeiten fällt es mehr oder weniger nicht auf, wie viel Kinderschutzarbeit auch in der Verwaltung stattfindet. Wie geht man mit Eltern um, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind? Wie viel Unterstützung benötigt eine Familie individuell, um alle notwendigen Schritte zu abuarbeiten, damit ihr Kind unbeschwert jeden Morgen in die Kita gehen kann?

„Jede coronabedingte Schließung der Einrichtungen bedeutet, dass den Eltern bereits gezahlte Beiträge erstattet werden, künftige Beiträge gegebenenfalls ausgesetzt werden und wir dann mit dem Land abrechnen“, erläutert Margret Schmechel den Ablauf in der Verwaltung. Im Verlauf der Pandemie änderten sich die Bedingungen teilweise innerhalb eines Abrechnungsmonats, sodass ein Hin- und Herbuchen erforderlich gewesen wäre — zum Beispiel geht es im Bereich Kindertagespflege, Kita und Kin-

dergarten um über 100 Kinder. „Wir haben dann entschieden, den Eltern die dadurch entstehende Unruhe und für manche auch Unübersichtlichkeit zu ersparen. Das ist für uns als Träger auf dem Papier vielleicht nicht die wirtschaftlichste Entscheidung — es wäre für manche Familie jedoch ein weitere, nicht unerhebliche Belastung gewesen und wir konnten so den Verwaltungsaufwand, der wirklich nicht anders als extrem zu bezeichnen ist, etwas reduzieren“, macht Martin Liegmann deutlich.

Ehrenamt in der Pandemie

In fast allen Einrichtungen arbeiten Ehrenamtliche mit, jedoch in der Zeit der Pandemie stark eingeschränkt. „Es galt abzuwägen, welche Angebote wir unbedingt für den Schutz der Kinder aufrechterhalten können oder abwandeln müssen und gleichzeitig unsere Mitarbeitenden schützen können“, erläutert Martin Liegmann.

Im starken Team

Das Team des Kinderschutzbundes, alle zusammen, Ehrenamtliche und Hauptamtliche, Vollzeit- und Teilzeitarbeitende, Quereingestiegene und Hochqualifizierte, dieses Team liefert volle Leistung für Kinder und ihre Familien ab. Hand in Hand, mit viel Herzlichkeit, immer einer Prise Humor und Kreativität. „Nur gemeinsam konnten wir diese außergewöhnliche Situation für unsere Kinder und Familien meistern“, ist Dr. Theodor Siebel überzeugt.

Als Dank für die herausragende Leistungen im ersten Pandemie-Jahr durfte es aufgrund der Kontaktbeschränkungen keinen Betriebsausflug oder eine gemeinsame Weihnachtsfeier geben. Möglich war es jedoch, dass die Kohorten der einzelnen Teams und Einrichtungen zumindest ein schönes Abendessen als „Take away“ gemeinsam genießen konnten.

Flexible Familienzentren

Die jungen Eltern, die die vielfältigen Angebote der drei Familienzentren des Kinderschutzbundes wahrnehmen, mussten zwar ab März auf viel Gewohntes verzichten, nicht jedoch auf die zuverlässige Ansprechbarkeit der Mitarbeiter*innen.

Zügig stellten die Familienzentren auf Beratungen an der frischen Luft, am Telefon oder vor allem ab



Krabbelgruppe im Familienzentrum Heiligenhafen



Besonders Erstellern litten unter der Isolation, wir stellten zügig auf Telefon und Video-Formate um. Damit konnten wir viel auffangen. Auch haben wir viel an der frischen Luft beraten, so hielten wir den Kontakt zu den Eltern.

Sabrina Koch, Koordinatorin Familienzentrum Fehmarn



Kitakinder im Außengelände Friedrich-Ebert-Straße 31

Jahreshälfte auch mit Hilfe von Videotelefonie. Häufig hatten die Eltern Fragen zur Erziehung und Strukturierung des Alltags mit ihren jungen Kindern. Mit zunehmender Dauer der Einschränkungen und Belastungen durch die Pandemie verhielten sich Eltern deutlich spürbar dünnhäutiger. Schwerpunkt der Arbeit der Familienhelfer*innen war es, die Eltern durch die Betreuung der Kinder zu entlasten, jüngere Kinder freuten sich über Bewegung draußen, Schulkinder profitierten vor allem durch geduldige Hausaufgabenbetreuung.

Sicherer Ort Kita

Statt der geplanten 35 Prozent waren in den Einrichtungen mehr als 50 Prozent der Plätze belegt, denn viele Eltern arbeiten in sogenannten systemrelevanten Berufen. Die Umsetzung der Hygieneauflagen führte dazu, dass manche Einrichtungen durch die Kohorten-Abtrennungen mit Flatterband wie Baustellen aussahen. Die Kinder fanden sich damit und den

neuen Regeln wie vermehrtes Hände waschen, Abstand halten und dem ständigen Lüften gut zurecht.

Doch zu manchen Kindern und Eltern gab es sogar monatelang keinen persönlichen Kontakt. „Dann eben anders!": Mit unzähligen Telefonaten, Briefen, Karten, anderen kleinen Aufmerksamkeiten und wöchentlich neuen Beschäftigungsideen klappte es gut. „Als die Kinder endlich wieder in die Kita durften, freuten sie sich einfach nur und stürmten los!“, fasst Lena Kohlsaas die Erleichterung der Kita-Teams zusammen.

Von der Notbetreuung bis zum Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen – viele Fachkräfte haben durchgängig ohne Abstand und lange auch ohne Masken mit und für die Kinder gearbeitet. „Vor allem junge Kinder haben davon profitiert, weil sie sehr auf die Mimik ihres Gegenübers angewiesen sind“, betont Lena Kohlsaas.



Lena Kohlsaas, Bereichsleiterin Kindertagesstätten

Viele Eltern haben sich Rat suchend an uns gewendet, weil es ihnen in den Lockdown-Phasen schwer fiel, dem Tag mit ihrem Kind eine gute Struktur zu geben. Über das uns entgegengebrachte Vertrauen haben wir uns sehr gefreut!



Maria Brodda, Bereichsleiterin Offene Ganztagschulen und Schulsozialarbeit

Wir haben bewusst dem digitalen Erleben in der Schule Naturmaterial, jahreszeitliches Erkunden von Flora und Fauna sowie sehr viel Aufmerksamkeit dem friedlichen Lösen von Konflikten gewidmet.

Offene Ganztagschule

Besonders prägend für Schulkinder waren die sehr langen Phasen des Homeschoolings. Vereinzelung, Bewegungsmangel, nicht selten starker Medienkonsum und manchmal auch häusliche Konflikte waren Alltag.

Um die Kinder aufzufangen, gingen die Teams der Offenen Ganztagschulen konstruktiv damit um. In der Ferienbetreuung setzten die Fachkräfte auf Gemeinschaft, gemeinsames Spielen von Gesellschaftsspielen. Aber auch erlebnispädagogische Aktionen brachten die Kinder wieder zusammen, denn die Gemeinschaft hatte ihnen so sehr in der Distanzern-Zeit gefehlt.

Vor den Einschränkungen durch die Pandemie lernten die Kinder in den Ferien durch Ausflüge auch weiter entferntere Ziele im Kreis Ostholstein kennen. Busfahrten und ähnliches waren aber nicht möglich, also standen „Mikroabenteuer“ auf dem Programm, die

Kinder durchstreiften mit ihren Kohorten den eigenen Sozialraum und lernten ihn mitunter ganz neu kennen. Besonders viel Spaß hatten Kinder dabei, sich gegenseitig ihre Lieblingsplätze zu zeigen.

Die stark reduzierten Sozialkontakte und die nicht immer ganz einfache häusliche Situation lieferten reichlich Zündstoff für Konflikte unter den Kindern. „Dies ist nicht grundsätzlich problematisch. Schwierig wird es erst, wenn Kinder nicht lernen, konstruktiv mit Konflikten umzugehen und es zu verletzenden verbalen oder körperlichen Auseinandersetzungen kommt“, erläutert Maria Brodda den pädagogischen Ansatz. Streiten will und muss gelernt sein, denn nicht die Konflikte sind das Problem, sondern die Art und Weise, wie man damit umgeht. Hier möchte die Offene Ganztagschule weiterhin ansetzen und unterschiedliche Lösungsstrategien mit den Kindern erarbeiten.

Schulkinder in der OGS Theodor-Storm-Schule





Beratung Schulsozialarbeit Warderschule

Schulsozialarbeit

Trotz der Schulschließungen blieb die Schulsozialarbeit durch das Schulnetzwerk „IServ“ und das Diensthandy weiterhin aktiv mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern im Austausch, suchte den Kontakt und war jederzeit erreichbar. So konnte Kindern und Familien in dieser schwierigen Zeit weiterhin Beratung und Hilfe geboten und in einigen Krisensituationen interveniert werden. Des Weiteren unterstützte die Schulsozialarbeit während der Schulschließungen z. B. auch die Notbetreuung der Warderschule und informierte anspruchsberechtigte Familien über dieses Angebot.

Vorstandsarbeit plötzlich digital

Statt der geplanten Vorstandssitzungen in der Breslauer Straße „in Präsenz“ stellte der Vorstand auf Videokonferenzen um. „Das bedeutete für manche von uns einen riesigen Sprung im Grad der Digitalisierung. Klappte aber prima und wir konnten so sehr

gut arbeiten. Wir konnten wichtige Entscheidungen treffen, damit der Ortsverband auch im Lockdown handlungsfähig blieb“, erinnert sich Dr. Theodor Siebel.

Pädagogische Arbeit immer lösungsorientiert

Um vor allem in der Phase des Lockdowns im Frühjahr Lösungen für die anstehenden Probleme zu finden, war viel Erfahrung in der praktischen Kinder- und Jugendsozialarbeit und auch Entschlusskraft gefragt. Denn Angebote wie die Offene Ganztagschule sind zwar sofort geschlossen worden, wurden jedoch in den ersten Öffnungsschritten z. B. für die Schulen nicht erwähnt. „Wir haben die Verordnungen immer im Sinne der betroffenen Kinder großzügig ausgelegt, doch an manchem Montag standen wir zunächst etwas ratlos vor der druckfrischen Verordnung vom Wochenende“, erinnert sich Silke Krause. „Gemeinsam haben wir immer eine Lösung gefunden, auch für die Mitarbeitenden, sie müssen ja Handlungssicherheit haben.“



Micha Schwarz, Schulsozialarbeit Warderschule



Wir konnten fast alle im Homeschooling untergetauchten Kinder wieder ins Schulleben zurückholen. Die Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und Schule, teilweise war auch das Jugendamt beteiligt, lief richtig gut.



Werner Scholl, Bereichsleiter Ambulante Hilfen

Für unsere Klient*innen ist der persönliche Kontakt zu uns der entscheidende Faktor, um sich im Alltag zurechtzufinden. Für diese Menschen haben wir alles in Bewegung gesetzt, um sie auch im Lockdown bestmöglich zu begleiten.

Ambulante Hilfen

Die Herausforderungen für die Gesellschaft sind für unsere Klient*innen im Bereich der Ambulanten Hilfen noch einmal im besonderem Maße herausfordernd. Im ersten Lockdown waren zunächst jedwede persönliche Treffen nicht erlaubt. Sehr schnell ist damals deutlich geworden, dass ein rein telefonischer Kontakt für viele Klient*innen nicht ausreicht.

Für die betreuten Familien war das Homeschooling nur schwer zu bewältigen, Notbetreuung zu beantragen und in Anspruch zu nehmen half. Teilweise verschärfte sich die Situation in den Familien sehr, die Ambulanten Hilfen unterstützten bei der erfolgreichen Organisation des Alltags.

Nur wenige Familien mieden den direkten Kontakt zu den Ambulanten Hilfen, weil sie eine Ansteckung fürchteten. Mit ihnen blieb das Team in engem telefonischen und auch videotelefonischen Kontakt.

Teilstationäre Hilfen

Für die Jugendlichen in der Wohngruppe fiel der größte Teil der sozialen Kontakte und zeitweilig ein geregelter Alltag in der Schule weg. Als Folge verloren sie ihren Tagesrhythmus. „Hier mussten wir gegensteuern, damit die Jugendlichen nicht in eine Depression glitten“, erläutert Werner Scholl.

Die Berufsschule realisierte erst zeitverzögert digitalen Unterricht. Im zweiten Lockdown verfügten die Jugendlichen zwar über Computer von der Berufsschule für den digitalen Unterricht. Trotzdem fiel es beiden Bewohnern schwer, den Tagesrhythmus und die Stimmung zu halten.

Schließlich musste ein Betretungsverbot für die Einrichtung ausgesprochen werden, um die sozialen Kontakte zu reduzieren. „Dies verstärkte die Einsamkeit der beiden Jugendlichen. Sie stellten die Sinnhaftigkeit der Maßnahme in Frage“, berichtet Werner Scholl.

Training zur Bewältigung des Alltags im Ankerhaus





Beratungsraum im Ankerhaus

Kinderschutz-Zentrum OHSE

Die Maßnahmen gegen die Pandemie machten es erforderlich, eine Balance zwischen den Bedarfen der Klient*innen und dem Infektionsschutz herzustellen. Unter den gebotenen Hygienemaßnahmen musste in Phasen der Lockdowns die Arbeit mit jüngeren Kindern ruhen, da die nötigen Abstandsregeln mit ihnen nicht einzuhalten gewesen wären.

Risikopatienten unter den Klienten erhielten ausschließlich (video-)telefonische Beratungsangebote.

Allen Beteiligten in der beratenen/therapeutischen Arbeit ist sehr bewusst geworden, wie wertvoll und schwer ersetzbar die persönliche Begegnung, ein Händeschütteln zur Begrüßung oder zum Abschied sind.

Daher hat sich gerade unter Pandemiebedingungen einmal mehr gezeigt, dass das Konzept der kurzen Wege für die Ratsuchenden in vielen Fällen die persönliche Begegnung überhaupt erst möglich machte.

„Gewalt gegen Kinder ist ein sehr sensibles Thema — umso bedeutsamer war es für unsere Klient*innen in dieser kontaktarmen Zeit, im geschützten Raum Hilfe und Rat im direkten Austausch erhalten zu können“, erläutert Silke Krause.

Die aufsuchende niederschwellige Arbeit in den Familien durch Familienpat*innen, Familienhelfer*innen und Familienhebammen oder FGKIKP*s (Familiengesundheits-Kinderkrankenpfleger*innen) stellt eine wesentliche Säule der Arbeit der Familienzentren mit den Frühen Hilfen und einen Teil des Kinderschutz-Zentrums OHSE dar. Das Vorhalten dieser Säule ermöglicht den Familienzentren mit den Frühen Hilfen in Zusammenarbeit mit der Familie die vorhandene, akute Krisensituation gemeinsam zu bewältigen.

Gerade in den Zeiten der Covid-19 Pandemie ist die präventive, unterstützende Arbeit der Familienzentren mit den Frühen Hilfen für viele Familien eine verlässliche Anlaufstelle bei häuslichen und Erziehungsproblemen.



Silke Krause, Leiterin Kinderschutz-Zentrum OHSE/Ostholstein



Bei Gewalt gegen Kinder haben trotz der Kontaktbeschränkungen jedes Kind und jede Familie die Hilfe erhalten, die sie brauchten. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir in den Lockdowns dem Bereich Begleiteter Umgang.

Arbeitslosigkeit in Verbindung mit der Coronapandemie ist für Kinder und Familien eine toxische Mischung. Seien wir also jetzt noch aufmerksamer als sonst und achten auf die meist ‚leisen‘ Hilferufe von Kindern!



Dr. Theodor Siebel, Vorsitzender DKSB Heiligenhafen

Jahreshauptversammlung

Die Coronapandemie veränderte auch den Jahresablauf des Kinderschutzbund Ortsverbandes. Die Jahreshauptversammlung fand erst im dritten Quartal statt und unter Pandemie-Schutzmaßnahmen: die Teilnehmenden traten einzeln mit Mund-Nasen-Schutz ein, desinfizierten ihre Hände, trugen sich in eine Kontaktnachverfolgungsliste ein und saßen mit Abstand. „Das entsprach exakt der geltenden Verordnung und war vom Team perfekt vorbereitet, aber uns schmerzte es sehr, dass wir einander noch nicht einmal die Hand geben konnten“, gibt Folkert Loose die Stimmung der Mitglieder wieder.

Dr. Theodor Siebel machte in seiner Begrüßung auf die schwierige Lage vor allem von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien aufmerksam. Er schloss seinen Bericht mit der Aufforderung an alle Erwachsenen, in der Pandemie noch mehr als sonst auf Kinder und ihre Sorgen zu achten.

Ehrung für Theodor Siebel

Das jahrzehntelange, außerordentliche Engagement als Kinderschützer würdigte Irene Johns, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Landesverband, mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Kinderschutzbundes.

In ihrer Laudatio hob sie besonders hervor, dass Theodor Siebel mit den ehren- und später auch mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden in Heiligenhafen einen starken Verband geformt hat. Heute nehmen über 1.000 Kinder und Jugendliche und mehr als 800 Familien die unterschiedlichen Angebote wahr.

Doch Theo Siebel engagiert sich nicht nur in seiner Heimatstadt Heiligenhafen, sondern auch für benachteiligte Kinder in Kaliningrad und Archangelsk (Russland) und überzeugt sich selbst vor Ort, dass die Hilfe bei den Kindern ankommt. Dafür dankte Irene Johns ihm im Namen des Landesvorstandes.

Irene Johns gratuliert Dr. Theodor Siebel zur Silbernen Ehrennadel des Deutschen Kinderschutzbundes



Frühe Hilfen in den Familienzentren

Mit den Angeboten der Frühen Hilfen richten sich die Familienzentren an werdende und junge Eltern mit Kindern bis 6 Jahre. Die Angebote sind für die Eltern niedrigschwellig und freiwillig und sollen präventiv im jeweiligen Sozialraum wirken. Die Zentren arbeiten in einem engmaschigen Netzwerk mit den Bereichen Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren Beratungsstellen zusammen. Qualifizierte Fachkräfte für die Kinder und ihre Familien bieten Babytreffs, Kurse und Beratungen an.

Die praktische Arbeit wurde 2020 durch die Pandemie deutlich verändert. Die Zielsetzung hingegen blieb: Werdende und junge Eltern dabei zu unterstützen, gut für ihre Kinder und sich selbst zu sorgen. Gewohnte Angebote wie Krabbelgruppen oder Elternfrühstückstreffs konnten zwar wegen der Auflagen überwiegend nicht stattfinden. Dafür erstellten die Mitarbeiter*innen Videoclips mit Basteltipps oder anderen Beschäftigungen von Eltern mit ihren Kindern.

Die Familienhelfer*innen legten den Schwerpunkt auf die Betreuung der Kinder. Denn es war deutlich mehr Konfliktpotenzial in den Familien wahrzunehmen, nicht zu-

letzt wirkten sich beengte Wohnverhältnisse vor allem auf Familien mit mehreren Kindern und bei Homeoffice ungünstig auf das Klima in den Familien aus.

Die Familienzentren konnten flexibel auf die sich verändernden Rahmenbedingungen reagieren und den ratsuchenden Familien passende Beratungs- und Hilfsangebote bereitstellen.



Die drei Familienzentren bieten Frühe Hilfen in Heiligenhafen, Burg a. F. und in Oldenburg an. Seit Januar 2021 ist das Familienzentrum Oldenburg mit neuer Adresse in zentraler Lage für junge Eltern noch besser zu erreichen.

Qualität für die Jüngsten

In den drei Kindertageseinrichtungen (Kita) werden Kinder ab der 9. Lebenswoche bis zum Schuleintritt betreut und gefördert. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an altersgerechten Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. In den Kindertagespflegeprojekten und der Krippe werden fünf Kinder von einer Erzieher*in betreut, im Kindergarten sind es 22 Kinder pro Gruppe mit zwei Erzieher*innen.

Zu einem Kitajahr gehören immer auch Feste, die im Pandemiejahr 2020 nicht wie gewohnt gefeiert werden konnten — aber trotzdem stattfanden! Anstelle des beliebten Sommerfests gab es eine „Familien-Rallye“, die durch Heiligenhafen führte. Für die Laternenfeste erhielt jede Familie ein „Laterne-laufen-to-go-Paket“ mit Routenplanung, Liedtexten sowie der Martinsgeschichte. Zuvor hatten sich die Kinder in der Kita tolle Laternen selbst gebastelt und dort auch fleißig die Liedtexte geübt.

Das große Kinderfest zum Weltkindertag feierten die Kinder in ihrer Einrichtung mit Zuckerwatte, vielen tollen Spielen und Aktionen — kontaktarm und im Freien mit dem Motto: "Ich bin ELEFANTEN-stark!". Damit wurde die Leistung der Kinder gewürdigt, sich mit den Einschränkungen und Veränderungen durch die Schutzmaßnahmen zurecht zu finden. Bevor es die (baulich) geplante Erweite-

rung der Krippe gibt, zog im Oktober die neue Kindertagespflegegruppe als „Außenstelle“ der Krippe in die Breslauer Str. 9 im Erdgeschoss ein.

Trotz allgemein großem Fachkräftemangel ist es gelungen, alle ausgeschriebenen Stellen neu zu besetzen und die Betreuungsqualität auf gewohntem hohem Niveau zu halten.



Betreuung und Beratung für Schulkinder

Die drei Offenen Ganztagschulen bieten Kindern im Grundschulalter, an der Warderschule auch bis 16 Jahre, verlässliche Betreuung während der Schul- und zur Hälfte auch in der Ferienzeit. Neben Hausaufgabenbetreuung ist das gemeinsame Mittagessen und die unbeschwerte Zeit zum Spielen für die Kinder zur guten Entwicklung förderlich. Die Schulsozialarbeit an den drei Schulen ist die Anlaufstelle für Kinder und ihre Eltern, um Probleme und Konflikte zu lösen sowie Ansprechpartner*in für die jeweiligen Schulen zu sein.

Nur in den ersten zwei Monaten 2020 fand „normaler“ OGS-Betrieb statt. Danach ging es entweder gar nicht, in kleinen Notbetreuungsgruppen, oder in Kohorten, in jedem Fall mit Hygiene- und Abstandsregeln weiter. Trotz aller Widrigkeiten, Nachteile und teilweise auch großer Probleme der Kinder und Familien gab es auch Positives. In den kleinen Gruppen war Raum für konzentriert pädagogische Einzelfallarbeit. Gleichzeitig vermissten alle die Kinder, die nicht vor Ort sein konnten. Und es entstanden neue Freundschaften, weil gewohnte Spielkameraden nicht da waren.

In der Schulsozialarbeit der Warderschule gab es eine sehr erfreuliche Entwicklung. Im Bereich „massive Unterichtsstörung“ trat eine deutliche Verbesserung ein, die Arbeit der vorangegangenen Jahre fruchtete, neun Prozent weniger Kinder wurden deswegen betreut.

Neben der Gewaltprävention im Netzwerk mit der Polizei verlief auch die Unterstützung der Absolvent*innen beim Übergang von Schule in Ausbildung oder andere Anschlussmöglichkeiten ausgesprochen erfolgreich. Letztere ist seit 2020 in Kooperation mit dem Projekt „Jugend stärken in Ostholstein“ mit dem DKSB Kreisverband Ostholstein.



Ambulante und Teilstationäre Hilfen

Die Ambulanten Hilfen unterstützen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen. Dabei kann es sich um Entwicklungsprobleme, Schulbegleitung oder frühe Elternschaft handeln. Seit 2014 organisiert der Kinderschutzbund Heiligenhafen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden die Betreuung von minderjährigen, unbegleiteten Jugendlichen als Teilstationäre Hilfe (teilstationäre Wohngemeinschaft in Burg a. F.).

Ambulante Hilfen

Im Bereich der Jugendhilfe unterstützen die Ambulanten Hilfen Familien in der Alltagsstrukturierung und im Umgang miteinander. Themenschwerpunkte sind Regeln zu vereinbaren, diese einzuhalten und durchzusetzen, den Lebensunterhalt zu sichern sowie eine angemessene Gesundheitsfürsorge. Schulbegleitung durch Fachkräfte können sehr unterschiedliche Hilfestellungen sein, um die Kinder für ihren Alltag in der Schule zu stärken und zu unterstützen.

Die Eingliederungshilfen stützen Menschen, damit sie ohne ambulante Hilfe möglichst in eigener Wohnung leben können. Die Klient*innen lernen mit ihrer Erkrankung zu leben bzw. sich das Leben so einzurichten, dass die Erkrankung nicht mehr im Vordergrund steht.

Teilstationäre Hilfen

Die Jugendlichen werden wochentags tagsüber von zwei Fachkräften betreut. Das Hauptziel der Wohngruppe ist die Verselbstständigung. Die Jugendlichen

müssen innerhalb kurzer Zeit viele Dinge lernen. In den meisten Fällen müssen die unbegleiteten Jugendlichen mit dem 18. Geburtstag aus der Wohngemeinschaft ziehen. Besonders wichtig für die Bleibeperspektive ist schulischer Erfolg. Einige der Jugendlichen konnten sogar die Berufsintegrationsklassen verlassen und ins Ausbildungsvorbereitungsjahr wechseln.

Alle Jugendlichen sind in Sportvereinen in der Umgebung integriert. Schwimmen lernen ist ein Muss, so konnte unbedenklich am Strand gegrillt, Stand up Paddling getestet und viel gebadet werden. Bei aller ernsthaften Vorbereitung auf das erwachsene Leben darf der unbeschwerte Spaß nicht zu kurz kommen.

2020 startete die Wohngruppe mit drei Jugendlichen aus Afrika und Kleinasien. Nachdem im ersten Lockdown ein Jugendlicher weitergezogen ist, kam im Mai ein neuer Mitbewohner dazu. Im September verließ ein weiterer Jugendlicher die Gruppe, sodass die Wohngruppe bis zum Ende des Jahres mit zwei Jugendlichen belegt war.



Schutz vor Gewalt gegen Kinder

Den hohen bundesweiten Qualitätsstandards gemäß bietet das Kinderschutz-Zentrum Ostholstein-Segeberg (OHSE) Beratung, Therapie, Hilfen und Fachberatung sowie Fortbildungen zu allen Formen von Gewalt gegen Kinder an. Pro Kreis sichern sechs Standorte eine bestmögliche Erreichbarkeit im ländlichen Raum, die Beratungen finden in Familienzentren, Kita-Räumlichkeiten oder anderen von Eltern und Familien genutzten Umgebungen statt. Die Standorte gewährleisten eine große Akzeptanz, die Hilfen anzunehmen.

Obwohl es 2020 viele Einschränkungen für persönliche Begegnungen auch für die Beratung gab, blieb keine Anfrage unbeantwortet und vor allem bei akuten Kindeswohlgefährdungen fand innerhalb weniger Tage die erste Beratung statt. Die Anzahl der Klient*innen war trotz deutlich erhöhten Zeitbedarfs durch Hygienemaßnahmen für die persönliche Beratung unverändert im Vergleich zu den Vorjahren.

Im nördlichen Kreis Ostholstein kooperieren der DKSB Kreisverband und der Ortsverband Heiligenhafen, um spezifische Hilfen zur Verfügung zu stellen. Etwa die Hälfte der Hilfeanfragen im Kreis Ostholstein sind räumlich im nördlichen Kreisgebiet zu verorten.

Neben der Hilfestellung bei allen Formen von Gewalt wie körperliche, psychische und sexuelle Gewalt sowie Vernachlässigung waren häufig auch entlastende und stabilisierende persönliche oder am (Video-) Telefon geführte Gespräche als Besonderheit im Pandemiejahr 2020 präventiv nötig.

Für Informations- und Präventionsveranstaltungen, Fachberatungen und Fortbildungen haben sich die kürzeren Wege bewährt. Wenn auch 2020 vieles digital angeboten wurde.

Traumaisensible Betreuung kann für betroffene Kinder der rettende Anker sein. Denn nur eine Fachkraft, die das Verhalten eines belasteten Kindes zu deuten weiß, kann helfen. Die Beratung und auch die Supervision von TiK-SH fand 2020 überwiegend digital statt.

Für Kinder, deren getrennt lebende Eltern keine gelingende Umgangsregelung finden konnten, gibt es den Begleiteten Umgang. Er ist für die betroffenen Kinder wichtig, gerade für junge Kinder sind die kurzen Wege in der ohnehin schon belastenden Situation dazu sehr hilfreich.

Der Vernetzungsgrad mit allen relevanten Institutionen ist hoch und trägt zum Erfolg der Arbeit des Kinderschutz-Zentrums OHSE im nördlichen Kreisgebiet Ostholsteins bei.



Silke Krause, Fachliche Leiterin Kinderschutz-Zentrum OHSE, Bereich Ostholstein

Die Lobby für Kinder

Der Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen wurde 1994 von engagierten Bürger*innen gegründet, weil sie die Situation von Kindern in Heiligenhafen verbessern wollten. Daraus wurde eine Erfolgsstory! Ehrenamt und Hauptamt knüpfen seitdem Hand in Hand ein dichtes Netz aus Hilfen, Beratung, qualifizierter Betreuung und Lobbyarbeit für Kinder und ihre Familien. Rund 1.000 Kindern und ihren 875 Familien half der Kinderschutzbund 2020 weiter. Ausgangspunkt für alle Angebote und Hilfen ist immer das Kindeswohl.

Mehr als 100 ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für Kinder, Jugendliche und Familien. Der Verband arbeitet gemeinnützig und überparteilich. Der Kinderschutzbund ist unmittelbarer Ansprechpartner, wenn Kinder, Jugendliche oder Familien in Notlagen geraten oder Beratungsbedarf jeglicher Art haben. Vor allem wenn es um Gewalt gegen Kinder, Kinderarmut oder Kinderrechte geht, können sich Ratsuchende vertrauensvoll an den Kinderschutzbund wenden. Der Kinderschutzbund berät jedoch auch Politikerinnen und Politiker und informiert die Öffentlichkeit über Kinderschutzthemen. Als anerkannter Freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe betreut der Kinderschutzbund Kinder und Jugendliche ab Krippenalter und bietet Frühe Hilfen an.

Mehr als 70 Mitglieder haben sich bereits entschieden, den Verband als Mitglied zu fördern. Die mehr als 100 ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten jeden Tag an dem Verbandsziel, Kinder zu schützen und die Situation für sie und ihre Familien zu verbessern.





Der Vorstand

Dr. Theodor Siebel | Vorsitzender · Folkert Loose und Peter Langstück | Stellvertretende Vorsitzende · Irmgard Langstück | Schatzmeisterin · Renate Schwirk-Neitzel | Schriftführerin · Andrea Leu, Heidrun Müller-Doll, Christiane Stephan | weitere Vorstandsmitglieder.

Die Geschäftsleitung

Martin Liegmann | Geschäftsführung
Telefon 0160/906 256 85
Silke Krause | Pädagogische Leitung
Breslauerstr. 9, Heiligenhafen
Telefon 04362/503 7950
Mobil 0171/188 2137

Die Geschäftsstelle

Friedrich-Ebert-Str. 31, Heiligenhafen
E-Mail ortsverband@dksb-heiligenhafen.de
Telefon 04362/ 500 5700
www.dksb-heiligenhafen.de

Bürozeiten

Montag bis Freitag 8.30-13.00 Uhr

Verwaltung

Margret Schmechel
Telefon 04362/5005700
Claudia Grönning
Telefon 04362/500 5706

Bankverbindung

VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG
IBAN DE36 2139 0008 0000 2010 06
BIC GENODEF1NSH

Hausmeisterei

Gerd Kiebestein
Telefon 04362/5005700



Die Einrichtungen

Kinderschutz-Zentrum Ostholstein-Segeberg/ Bereich Ostholstein

Silke Krause | Fachliche Leitung
Vor dem Kremper Tor 19, Neustadt
Telefon: 04561/51 23 25

Ambulante und teilstationäre Hilfen

Werner Schöll | Bereichsleitung
Breslauerstr. 19, Heiligenhafen
Telefon 0160/976 582 58

Familienzentrum BLAUER ELEFANT

Im BLAUEN ELEFANT sind alle Hilfen unter einem Dach an mehreren Standorten erreichbar

Kindertagesstätten

Lena Kohlsaatz | Bereichsleitung

Tagespflegeprojekt Kinderstube

Friedrich-Ebert-Str. 100, Heiligenhafen
Alexandra Knees | Leitung
Telefon 04362/506 346

Tagespflegeprojekt Breslauer Straße

Breslauer Str. 9, Heiligenhafen
Lena Kohlsaatz | Leitung
Telefon 04362/500 5701

Krippe

Friedrich-Ebert-Str. 31, Heiligenhafen
Lena Kohlsaatz | Leitung
Telefon 04362/500 5701

Kindergarten

Friedrich-Ebert-Str. 33, Heiligenhafen
Jennifer Bahr | Leitung
Telefon 04362/506 625

Familienzentren

Familienzentrum Heiligenhafen

Ankerhaus, Breslauer Str. 19, Heiligenhafen
Kathrin Franik-Wolff, Sabrina Koch | Koordination
Telefon 04362/500 5709

Familienzentrum Fehmarn

Blieschendorfer Weg 13, Fehmarn
Sabrina Koch | Koordination
Telefon 04371/888 8683

Familienzentrum Oldenburg

Schuhstraße 19, Oldenburg
Kristina Bruhn, Katja Kirschall | Koordination
Telefon 04361/6265560

Schulprojekte

Maria Brodda | Bereichsleitung

Offene Ganztagschule Theodor-Storm-Schule

Friedrich-Ebert-Str. 37, Heiligenhafen
Maria Brodda | Leitung
Telefon 04362/518 497

Integrativer Hort (DKSB KV OH e.V.)

Friedrich-Ebert-Str. 37, Heiligenhafen
Alena Turek | Leitung
Telefon 04362/502 12 32

Offene Ganztagschule und Schulsozialarbeit

Theodor-Storm-Schule, Außenstelle Großenbrode
Am Süderfeld 2, Großenbrode
Ineke Schwartz | Leitung
Telefon 0151/506 183 30

Offene Ganztagschule und Schulsozialarbeit

Warderschule
Sundweg 100, Heiligenhafen
Micha Schwarz | Leitung
Telefon 0151/29 120 786

Fachberatung

Frühe Hilfen | Silke Hüttmann
Schulprojekte | Matthias Thoms



Margret Schmechel ist erste Ansprechpartnerin bei Fragen rund um die Verwaltung und Organisation des DKSB Ortsverbandes Heiligenhafen

Der Vorstand und die Geschäftsleitung (von links): Dr. Theodor Siebel, Christiane Stephan, Andrea Leu, Renate Schwirk-Neitzel, Peter Langstück, Folkert Loose, Silke Krause, Martin Liegmann, Irmgard Langstück





Der Kinderschutzbund
Ortsverband
Heiligenhafen

Wir helfen Kindern und Familien.

Bitte unterstützen Sie uns!

Wir freuen uns, wenn Sie förderndes oder aktives Mitglied werden, wenn Sie sich ehrenamtlich in einer unserer Einrichtungen engagieren oder Sie uns finanziell unterstützen.

Gemeinsam zum Wohle der Kinder und Familien.

Kontakt: Geschäftsstelle des DKSB OV Heiligenhafen
Telefon 04362 500 57 00 oder
E-Mail ortsverband@dksb-heiligenhafen.de
www.dksb-heiligenhafen.de

Spendenkonto:
Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen e.V.
VR Bank Ostholstein Nord-Plön eG
IBAN DE36 2139 0008 0000 2010 06

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Heiligenhafen e. V. ist Mitglied im DKSB Bundesverband e. V., DKSB Landesverband Schleswig-Holstein e. V. und im Paritätischen Schleswig-Holstein e. V.

Der DKSB Ortsverband Heiligenhafen kooperiert mit dem DKSB Kreisverband Ostholstein e. V. als einer von drei Trägern des Kinderschutz-Zentrums Ostholstein-Segeberg (DKSB LV SH und DKSB Segeberg gGmbH).

Der Kinderschutzbund
Ortsverband Heiligenhafen e. V.
Friedrich-Ebert-Str. 31
23774 Heiligenhafen
Telefon 04362 – 500 57 00
ortsverband@dksb-heiligenhafen.de
dksb-heiligenhafen.de

